

*Diesen Aufsatz widme ich dem unitarischen Pfarrer Martin Schröder  
(24.03.1947 – 15.02.2020) zum 75. Geburtstag.*

*Er hatte ihn sich noch als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen  
und Religionsgesellschaften (AKR) in Berlin e. V. von mir gewünscht, aber  
seine Veröffentlichung leider nicht mehr erlebt.*

**Ein Inder beim 8. Deutschen Protestantentag 1874 –  
Protap Chunder Mozoomdars interreligiöse Reisen in den Westen**  
von Michael Sturm-Berger (Erfurt-Hochheim)

Am 20.08.1828 hatte der Brahmanenspross Rammohun Roy aus Westbengalen in Kalkutta den Brahma Samaj gegründet, eine moderne, monotheistische Form des Hinduismus mit besonderer Verbindung zu den Unitariern. Er starb 1833 als Botschafter des indischen Großmoguls in Großbritannien nahe Bristol. Dort befindet sich sein Grabmal und vor der Kathedrale der Stadt steht eine Statue von ihm. Seine Nachfolge trat die Brahmanen-Familie Tagore an, aus welcher der berühmte Literatur-Nobelpreisträger Rabindranath stammte. 1866 kam es zu einer Aufteilung des Brahma Samaj, wobei Keshab Chandra Sen (1838-84) die Leitung des stärker christlich orientierten Zweiges übernahm. P. C. Mozoomdar (1840-1905) war ein entfernter Verwandter Sens, lebte aber seit Kindheits Tagen in dessen Nähe & kannte ihn daher sehr gut; noch vor der Spaltung war auch er im Jahr 1859 Mitglied des Brahma Somaj geworden<sup>1</sup>.

1869 beauftragte Sen je einen seiner Mitgläubigen sich mit jeweils einer bestimmten Religion intensiv zu befassen (Hinduismus, Buddhismus, Christentum & Islam). Einer dieser Beauftragten war P. C. Mozoomdar, dessen Forschungsgebiet das Christentum betraf. Am 26.03.1874 schiffte er sich in Kalkutta ein & erreichte Anfang Mai 1874 London, wo er u. a. den frei-religiösen Moncreux Daniel Conway (1832-1907) aus Falmouth/Virginia (USA) traf. Letzterer hatte spätestens Ende 1873 eine religiöse Anthologie zur Veröffentlichung freigegeben<sup>2</sup>; es scheint die erste "westliche" interreligiöse Textsammlung gewesen zu sein, so dass knapp 25 Jahre nach Henry David Thoreaus (1817-62) veröffentlichter Idee von einer solchen Sammlung diese

1 Suresh Chunder Bose, *The Life of Protap Chunder Mozoomdar*, Vol. II, Calcutta 1929, p. 405 (Ch. XXIII. A Retrospect); vgl. auch auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/404/mode/2up>

2 *The Sacred Anthology. A Book of Ethnical Scriptures*, London 1874, weitere Aufl. London / New York 1874-77 & 1889, dann erst wieder E-Books & Nachdrucke seit 2000. Schon die erste Auflage enthält Zitate aus den Schriften der Religionen im Umfang von 460 Seiten, geordnet nach Themen; vgl. <https://archive.org/details/sacredanthology00danigoog>

nun in Umlauf gebracht worden war. In Oxford besuchte Mozoomdar erstmals den Religions-Wissenschaftler Friedrich Max Müller (1823-1900), einen gebürtigen Dessauer, welcher auch bezüglich interreligiöser Aktivitäten eine gewisse Rolle spielte. In Birmingham traf er den katholischen Priester John Henry Newman (ab 1879 Kardinal). Seine Kontakte zur Anglikanischen Kirche waren der Dekan der Westminster-Abtei, Arthur Penrhyn Stanley, & Bischof John William Colenso von Natal/Südafrika. Nach zahlreichen Aktivitäten mit den Unitariern in England & Schottland nahm der Inder Ende September 1874 auch am **8. Deutschen Protestantentag in Wiesbaden** teil, wo er am 29.09. öffentlich auftrat & sagte<sup>3</sup>: *"Der Brahma Somadsch ist nicht nur den andern Kirchen der Welt nicht feindlich gesinnt, sondern dankbar erkennt er an, von den großen Männern und Propheten, die in andern Ländern gelebt und gewirkt haben, viel gelernt zu haben. Es ist nicht nöthig zu sagen, wie viel wir dem Christenglauben verdanken und vor Allem dem erhabenen Leben, allen heiligen Lehren, und den ruhmreichen Taten dessen, welcher die Centralfigur Ihres Glaubens bildet. Und wenn ich unsere höchste Schuld dem Christenthume zuerkenne, so wäre es ungerecht zu verhehlen, daß wir dem Muhamed, und mehr noch als ihm, unseren arischen Vorfahren Ehrfurcht schulden. So stehen wir allen Bekenntnissen nahe und sind verwandt mit allen Kirchen. ... was man von einem Glaubensbekenntniß fordern muß, ist, daß es dem Fortschritt offen stehen muß. Der Kampf zwischen Religion und Wissenschaft kommt nie zu Ende, wenn der religiöse Glaube nicht jede neue Wahrheit, welche auf dem Gebiete der Philosophie oder der Wissenschaft sich zeigt, mit herzlichem Willkommen in sich aufnehmen kann. Wenn die Religion nicht elastisch und lebensfähig genug ist ..., so werden Philosophie und Wissenschaft wachsen, während der Glaube abnehmen muß. ... (341) ... Wie verhalten wir uns zu der Außenwelt und ihren Religionen? Aus dem Gesagten wird sich zeigen, daß wir keiner Form feindlich entgegenstehen. Dankbar nehmen wir von jeder das, was wir darin Gutes finden. Die großen Religionen der Welt, die Propheten und Märtyrer jedes Menschenalters, haben alle Theil genommen an der einen großen Offenbarung der Vorsehung, welche durch die Zeiten mit steter Entwicklung die endliche Erlösung der ganzen Menschheit bezwecken wird. ... (342)".* Nach Aufhalten in 40 Orten Englands, Schottlands & Deutschlands, wo er bei über 100 Treffen vor insgesamt etwa 40.000

3 *Über die religiösen Reformgemeinden (Brahma Somadsch) in Indien\**, in: Deutsches Protestantenblatt, VII. Jg., Nr. 43, Bremen 24.10.1874, S. 340-342 (Anm. S. 340: *"Dies ist nach Rev. A. Steinthal's in Manchester Uebersetzung der Hauptinhalt der bedeutenden Rede, welche Protap Chunder Mozoomdar am 29. September in Wiesbaden hielt."*). Offenkundig handelte es sich beim Übersetzer um Rev. Samuel Alfred Steinthal (1826-1910), Unitarier; Sohn eines deutschen Kaufmannes, welcher 1809 nach Großbritannien ausgewandert war. Zur Biographie Steinthals vgl. Elizabeth Crawford, *The Women's Suffrage Movement: A Reference Guide 1866-1928*, London 2000, p. 652f.; vgl. auf [books.google.de](http://books.google.de)

Menschen sprach, erreichte er am 26.11.1874 wieder Kalkutta.

Zehn Jahre später veröffentlichte er dort seine Reise-Erlebnisse als Buch in englischer Sprache<sup>4</sup>. Den Deutschland betreffenden Teil habe ich im Folgenden wegen seines interessanten Blickwinkels übersetzt wiedergegeben<sup>5</sup>:

**„SKIZZEN  
EINER  
TOUR RUND UM DIE WELT  
VON  
P. C. MOZOOMDAR.  
Calcutta:  
S. K. Lahiri & Co. BUCH: HÄNDLER & VERÖFFENTLICHER,  
1884.**

***Eine Reise nach Deutschland***<sup>6\*</sup>

*Der Rhein. – Die Grenzen meiner Skizze zwingen mich kurz zu fassen – oder ich würde gerne die wundervollen Szenerien und Gegenstände beschreiben, welche unaufhörlich meine Aufmerksamkeit während der kurzen Zeit, die ich in Deutschland war, anzogen. Der Rhein, dieser herrliche, schöne und romantische Strom, von dem grün-gallerierte Weinstöcke ihr reiches Leben und Üppigkeit saugen. – ... der Rhein, über den der deutsche Soldat sein Kriegslied sang, als er zu Tod oder Sieg marschierte, – die Burgfelsen und sonnige Inselchen des Rheines, so voller Geschichte und Tradition und schöner Legende, in welchen Tatsache und Poesie sich in feudaler und "mittelalterlicher Großartigkeit" ineinander auflösen, – der Rhein selbst mag das würdige Thema einer Schriftstellerarbeit sein. Aber ich muss über andere Dinge schreiben als den edlen Rhein und die großen umkämpften Städte an seinen Ufern, die ich besucht habe. Frankfurt, Mainz, Koblenz und Köln sind Orte, wo der Reisende seine Augen für Monate weiden möchte – und es gibt viele andere Städte (132) von geringerer Bedeutung. Mein Werk lag jedoch in Wiesbaden, nicht an den Ufern des Rheines, aber eine kurze Distanz davon,*

4 P. C. Mozoomdar, *Sketches of a Tour round the World*, Calcutta 1884; vgl. auch auf <https://archive.org/details/sketchesatourro00mozogoog/page/n8/mode/2up> & books.google.de! 2. Aufl. Calcutta 1940 auf: <https://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.97197/page/n1/mode/2up> (dort auf S. 99-103).

5 Eigene Übersetzung aus: daselbst, 1. Aufl., p. 132-138; vgl. auch auf: <https://archive.org/details/sketchesatourro00mozogoog/page/n146/mode/2up>

6 Anm. Mozoomdars: „\*Diese und die folgenden Skizzen über distinguierte Engländer wurden 1874 geschrieben. Ich habe gewisse Passagen revidiert und hier und da Ergänzungen gemacht.“

denn in Wiesbaden trafen sich die Delegierten des Protestantenvereines. Der Protestantenverein ist zusammengesetzt aus liberalen Denkern aus großartig vielen religiösen Konfessionen in Deutschland, sie alle werden vom Staat unterstützt. Die Exklusivität und Ungerechtigkeit der Subventionierung nur einer Sektion einer weiten christlichen Gemeinschaft passt nicht zu Holland oder zu Deutschland. Menschen können (may), so sehr sie möchten, in ihren religiösen Ansichten differieren und diese Differenz stark bekennen – und erhalten fortgesetzt die Hilfe öffentlichen Geldes. Um diese verschiedenen und isolierten Instanzen unabhängigen Denkens in aktive Sympathie und gegenseitige Hilfsbereitschaft zu organisieren, ist der Protestantenverein gebildet worden. In ihm gibt es Menschen exakt unserer eigenen Ansichten sowie Menschen, welche strikt an die christliche Dreieinigkeit/Trinität glauben. Diese Organisation hat seit acht Jahren existiert und ist sicherlich eine große Hilfe für isolierte junge Menschen, welche durch die Kühnheit ihrer Spekulationen und die Freiheit ihres Glaubens öffentlicher Ungnade unterworfen sein mögen und die Gemeinschaft suchen von (133) verwandten Geistern, um ihnen weiter zu helfen. Aber kein positives Werk wird auf einem anerkannten oder gemeinschaftlichen Gebiet durchgeführt. All die getane Arbeit ist die jährliche Konferenz, zu der ich anwesend war. In ihr werden Papiere gelesen, Diskussionen gehalten, Reden und Predigten in verschiedenen Städten von Deutschland in verschiedenen Jahren vorgetragen. Das Festival dauert zwei Tage, und die Essen und Unterhaltungen, alle in einem sehr großartigen Ausmaß, bilden einen so großen Gegenstand in den Verfahren, wie die oben erwähnten Reden und Kontroversen.

Wiesbaden. – Wiesbaden ist eine nette kleine Stadt, wo Invaliden und modische Besucher aus allen Teilen Europas wegen der Wohltaten der dort im Überfluss gefundenen Mineralwässer Zuflucht nehmen. Es gibt prächtige Hotels, schattige Spaziergänge, große stattliche Straßen und Bäder ohne Zahl. Und vor allem gibt es eine äußerst schöne Struktur, umgeben von Grundstücken, Gärten, Seen, Quellen (fountains), alle von fürstlicher Größe. Das ist der Kursaal. Hier war nicht lange zuvor eines jener Glücksspiel-Etablissements, für die Deutschland einst eine scheußliche Berühmtheit gewann. In jenen brillanten, samt-ausgekleideten Salons, wo (134) gegenwärtig einige ruhige, gemütlich aussehende Leute beim Studium über den Büchern und Zeitschriften des Monats sind, verschwendeten (vanished) viele ein fürstliches Vermögen, und unter dem warmen (blazing) Licht jener wundervollen Kronleuchter wurden Männer und Frauen ohne Zahl zu Wahnsinn (distraction), Elend und manchmal zum Selbstmord/Suizid getrieben. Es war in der Zentralhalle dieses prächtigen Gebäudes, dass sie begeisterte/enthusiastische Worte über Indien sprachen, und es war hier, dass ich eingeladen war, meine Ansprache über den Brahmo Somaj vorzutragen. Die Vorgänge sind bereits publiziert worden, und ich brauche

sie nicht zu wiederholen. Das Festival begann am 28. September 1874 unter der Präsidentschaft von Professor Bluntschli, einem Mann von sehr vornehmer (great) Eminenz. Obwohl ich bei beiden Sitzungen des auserlesenen Komitees anwesend war, verstand ich nichts, weil all die Reden auf Deutsch waren, und das Geschäft des ersten Tages wurde mit einem Konzert im Kursaal abgeschlossen, wo einiges der feinsten deutschen Musik gesungen und gespielt wurden. Ich fand keine singenden Damen, tatsächlich waren nur sehr wenige von ihnen bei irgendwelchen Vergnügungen (entertainments) anwesend. Die wenigen, die ich sah, waren in der Kirche, und ich fand etwa fünf (135) oder sechs von ihnen an einem etwas sonderbaren Ort. Dort war eine gesellschaftliche Zusammenkunft im Zusammenhang mit der Protestantischen Gesellschaft, und ich ging hin. Da waren etwa einhundertundfünfzig Leute in einem nicht sehr großen Raum, und jeder Mann hatte eine Zigarre in seinem Mund und ein langes Glas Wein an seiner Seite. Das Rauchen war ohne Unterbrechung, und das Trinken hielt Schritt damit; diese beiden Beschäftigungen wurden durch nationale Gesänge variiert, die von fünf oder sechs kraftvollen teutonischen Lungen gedröhnt (vociferated) wurden, lebhaft bejubelt von der ganzen Versammlung mit dem applaudierenden „Hoch!“ und gefolgt von gelegentlichen Ansprachen; einige von ihnen, sagte man mir, waren sehr ergreifend/pathetisch/rührend. Der Rauch schwindelte meinen Kopf, und ich konnte nicht bleiben um zu beobachten, ob die Reden und Gesänge pathetischer oder kraftvoller wurden, als die Nacht vorrückte. Aber mir wurde versichert, alles endete so zufriedenstellend, wie es begonnen hatte, – das deutsche Bier, indem es außerordentlich mild und der deutsche Rauch unschädlich sei. Ich wage zu sagen, das ist so, denn bei all den religiösen Treffen, wo ich gewesen bin, habe ich Leute rauchend gefunden, und ich habe gehört, dass dies auch im Gottesdienst nicht selten ist. Bei diesem geselligen Treffen fand ich einige Damen (136) sitzend, und sie waren durchaus nicht verwirrt wie ich durch die Dämpfe und die Flüssigkeiten, die um sie herum flossen. So endigte in verschiedenen Vorgängen das Festival des Protestantenvereins. Die freundliche, mir gewährte Behandlung war sehr ermutigend. Ich könnte mich über nichts beklagen. Mein kurzer Aufenthalt gab mir etwas Einblick in einen Zustand von Gesellschaft, extrem verschieden vom Leben in England. Es gibt großartig viele Punkte im deutschen Charakter, die wir verstehen und schätzen. Die Herzhaftigkeit (heartiness), natürliche Einfachheit und eine Art ehrlich-derber Herzlichkeit (square blunt cordiality), die sie zeigen, sind viel mehr in unserem Weg, als die künstlichen Verfeinerungen und kalten Höflichkeiten, die man in London antrifft. Wenn manchmal der erstere hart und unzeremoniell ist, so ist der letztere so oft unerfreulich aufwendig und unwirklich. Der Deutschen Respekt für Indien ist weitreichend (vast). Und obwohl das Studium von Sanskrit nicht so viel Fortschritt im Lande gemacht hat, wie wir bewegt werden zu glauben,

*werden unsere Klassiker sicherlich mit einer romantischen Verehrung betrachtet, die eines Tages zu einem ausgedehnteren Studium führen wird. Die Delegierten der protestantischen Union wünschten, indem sie mit mir Hände schüttelten, (137) dem Brahma Somaj langes Leben und Gedeihen. Lasst uns Brahmos im Gegenzug ihrer Bewegung langes Leben und Fortschritt wünschen; und möge es in Zukunft zu jener Brüderlichkeit zwischen ihnen und uns führen, deren erste Anfänge, könnte man sagen, vor beinahe zehn Jahren stattgefunden haben. (138)“*

Am 12.03.1883 brach P. C. Mozoomdar erneut von Kalkutta Richtung Großbritannien auf & erreichte am 19.04. London, wo ihn seine unitarischen Freunde erwarteten. Es folgte eine Rundreise durch England, Schottland & Irland; auch traf er erneut den mit dem Brahma Samaj bereits vertrauten Max Müller in Oxford, sprach außerdem in Schottland vor Presbyterianern.

Am 15.08.1883 fuhr Mozoomdar von England aus weiter in die USA, so dass er Boston 13 Tage später erreichte. In dessen Nähe traf er im Dorfe Concord am 02.09. Ralph Waldo Emerson, den er für "*den besten der Brahmanen*" hielt<sup>7</sup>. Am 16.09. predigte er in einer Kongregationalisten-Kirche in Boston, anschließend erwartungsgemäß vor Unitariern vor Ort & im nahe gelegenen Lowell, wo er über "*Protestantismus in Indien*" sprach. Insgesamt hielt er sich etwa 3 Monate in den USA auf & veröffentlichte dort auch sein Werk "*Der orientalische Christus*"<sup>8</sup>. Anschließend fuhr er nach Japan, wo er am 14.12.1883 in Tokio über "*Wiederbelebten Buddhismus im Brahma Samaj*" sprach. Von dort ging es weiter nach Hongkong, wo er am 21.12. einen Bischof traf. Es folgten Singapur, Rangun, Colombo & Madras, welches er am 10.01.1884 erreichte. Dort stellte Mozoomdar fest, dass sein religiöser Führer, K. C. Sen, zwei Tage zuvor verstorben war. Erst am 15.01.1884 kam er wieder in Kalkutta an.

Bereits zur Vorbereitung des Weltparlamentes der Religionen in Chicago war er einer von insgesamt 12 indischen Fachleuten, welche als Beiräte konsultiert wurden. Am 11.07.1893 brach er zum dritten Mal aus Kalkutta Richtung Westen auf<sup>9</sup>. Am 17.08. erreichte er London, wo er zweimal in einer

7 S. C. Bose, *The Life of Protap Chunder Mozoomdar*, Vol. I, Calcutta 1927, p. 91; vgl. auch auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/90/mode/2up>

8 Ein 193-seitiges Werk: *The Oriental Christ*, Boston 1883 (Reprints: Boston 1898 & 1910; Calcutta 1933; Charleston/South Carolina 2010); vgl. <https://archive.org/details/orientalchrist00mozo>

9 *The World's Parliament of Religions. An illustrated and popular story of the World's first Parliament of Religions, held in Chicago in Connection with the Columbian exposition of 1893*, ed. by ... John Henry Barrows, Chicago 1893, Vol I, p.47 (Ch. II. *The World's response to a Great Idea*); vgl. etwa auch auf: <https://archive.org/details/worldsparliamen07barrgoog/page/46/mode/2up> – Nach S. C. Bose, *The Life ...*, Vol. II, Calcutta 1929, p. 173f. (Ch. XV. *The Victory of Faith – The*

Unitarischen Kirche predigte, am 26.08. schiffte er sich in Liverpool ein & erreichte New York am 02.09., wo er zu Brooklyn in einer Kongregationalisten-Kirche predigte. Nach einem Besuch der Niagarafälle erreichte er Chicago am 06.11. Bereits zur Eröffnungs-Versammlung des Weltparlamentes in der Columbus-Halle des Kunstpalastes war er nach den Begrüßungen durch die Veranstalter & einen griechischen Erzbischof der zweite Gastredner, indem er sagte<sup>10</sup>: "*Sie haben heute der Lehre unserer Shastras Wirkung verliehen: 'das ist die wahre Religion, welche alle Religionen einschließt'; Sie haben das Ideal Aschokas realisiert, Sie haben den Traum Akbars realisiert ... kein Einzelner, keine Denomination/Konfession kann voller sympathisieren oder herzlicher Ihrer Konferenz beiwohnen als wir Menschen der Neuen Fügung (dispensation) im Brahmo Somaj, dessen einzige Religion die Harmonie aller Religionen ist und dessen Denomination die Bruderschaft aller Denominationen ist. (Hoch-/Hurra-Rufe) ... Solche also sind unsere Bestrebungen und Sympathien, liebe Brüder, nehmt sie an! ... Ihr habt Gott verherrlicht. Ihr habt die Mensch(lich)heit (humanity) erhoben (magnified), and mögen die Segnungen beider mit euch bleiben (abide). (Großer Applaus)."*

Den 3. Tag des Weltparlamentes (13.09.1893) eröffnete er mit folgender Ansprache über seine Gemeinschaft<sup>11</sup>: "*... Alle Gesellschaften, alle Kirchen, alle religiösen Bewegungen haben ihre Begründung nicht außerhalb, sondern innerhalb der Tiefen der menschlichen Seele. ... (346) ... 1861 publizierten wir ein Buch, in welchem Ausschnitte aller Schriften als ein Buch gegeben wurden, welches im Verlauf unserer Andachten zu lesen war. ... Nein, es waren nicht die christlichen Missionare, welche unsere Aufmerksamkeit auf die Bibel zogen; es waren nicht die mohammedanischen Geistlichen (priests), welche uns die exzellenten Passagen im Koran zeigten; es war kein Zoroastrier, welcher uns die Großartigkeit seines Zend-Avesta predigte; sondern es war in unseren Herzen der Gott unbegrenzter Realität, die Quelle der Inspiration all der Bücher, der Bibel, des Korans, des Zend-Avestas, welcher unsere Aufmerksamkeit auf seine Erhabenheit zog – wie überall offenbart in der Aufzeichnung heiliger Erfahrungen. ... (347) ... Christentum erklärt die Herrlichkeit Gottes; Hinduismus spricht über seine unendliche und ewige Erhabenheit. Mohammedanismus zeigt mit Feuer und Schwert die Allmacht seines Willens; Buddhismus sagt, wie freudvoll und friedvoll er ist. Er ist der Gott aller Religionen, aller Denominationen, aller Länder, (350) aller Schriften – und unser Fortschritt liegt im Harmonisieren dieser verschiedenen*

*Parliament of Religions*), erhielt Mozoomdar die briefliche Einladung zur Berater-Tätigkeit im August 1891; am 11.07.1893 Aufbruch aus Kalkutta; vgl. auch auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/172/mode/2up>

10 Das., p. 177-180; vgl. auch auf:

<https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/176/mode/2up>

11 Eigene Übersetzung aus: *The World's Parliament ...*, p. 345-351 (*Der Brahmo-Somaj*); vgl. auch: <https://archive.org/details/worldsparliamen07barrgoog/page/344/mode/2up>

*Systeme, dieser verschiedenen Prophetien und Entwicklungen zu einem großartigen System. ... der Brahmo-Somaj akzeptiert und harmonisiert alle diese Vorschriften, Systeme, Prinzipien, Lehren und Disziplinen – und macht sie zu einem System und das ist seine Religion. ... Ich komme zu den Sitzungen dieses Parlamentes nicht bloß als Studierender, als einer, welcher sein eigenes System zu rechtfertigen hat. Ich komme als ein Jünger, als ein Anhänger, als ein Bruder. Möge Eure/Ihre Arbeit gesegnet sein mit Gedeihen ... Repräsentanten aller Religionen, mögen alle Eure/Ihre Religionen in der Vaterschaft Gottes verschmelzen und in der Bruderschaft/Geschwisterlichkeit der Menschen, dass .. der Welt Hoffnung erfüllt werden möge und die Menschheit ein Königreich mit Gott ... (351).“*

Am 22.09. verlas er ein Papier mit dem Titel „Der Weltreligionen Schuldigkeit gegen Asien“ & sprach auch kurz bei der Abschlussfeier am 17. Tage des Weltparlamentes. Am 28.09. verließ er Chicago Richtung Boston, wo er sich zu Hause fühlte & am 03.10. eintraf. Am 19.11. predigte er morgens & abends vor großem Publikum im Harvard-College & verabschiedete sich am 05.12. von den Bostonern mit einer langen Ansprache. In 3 Monaten USA soll er bei etwa 200 Veranstaltungen gesprochen haben. In New York traf er noch mit einigen episkopalen Predigern zusammen & schiffte sich am 29.12.1893 in Tilbury Richtung Indien ein, wo er am 20.01.1894 in Bombay ankam<sup>12</sup>.

Am 30.12.1899 sandte die AUA aus Boston eine Einladung an ihn zur Feier des 75. Jubiläums, das 21.-25.05.1900 begangen werden sollte, so dass Mozoomdar sich am 04.04.1900 erneut einschiffte<sup>13</sup>. Am 27.04. erreichte Mozoomdar erneut London, wo er am 29.04. in einer unitarischen Kirche über „Universale Religion“ predigte. Am 05.05. schiffte er sich in Liverpool Richtung New York ein, das er am 12.05. erreichte & predigte am Folgetag wieder in einer Unitarier-Kirche. Anscheinend kam er am 15.05. in Boston an. Bei dieser Feierlichkeit kam es am 23.05. zur Gründung des „*Internationalen Rates unitarischer und anderer liberal-religiöser Denker und Wirkender*“, dem eigentlichen Beginn der interreligiösen Weltkongress-Bewegung. Mozoomdar war – neben dem deutschen Juden Gustav Salomon Oppert & dem japanischen Buddhisten Hirai Kinzo – einer der wenigen Teilnehmer, welche keinen direkt christlichen oder unitarischen Hintergrund mitbrachten. Es kam zu folgendem Wortwechsel<sup>14</sup>: „... Herr Eliot. – Schließlich, Sir, grüßen wir hier den geehrten Repräsentanten dieser tief bedeutenden Bewegung im fernen Osten, welche unter dem Namen der Gesellschaft Gottes bekannt ist. Protap Chunder Mozoomdar braucht hier kein Willkommen. Er bringt sein eigenes.

12 S. C. Bose, *The Life ...*, Vol. II, p. 210; vgl. auch auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/210/mode/2up>

13 Das., p. 291-293 (Ch. XIX. *The last Visit to England and America*); vgl. auch auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/290/mode/2up>

14 Eigene Übersetzung aus: *Annual Report 1900 of the American Unitarian Association Seventy-fifth Anniversary of the AUA*, Boston 1901, p. 74f.; vgl. auch auf: [https://iif.harvard.edu/manifests/view/drs:433037155\\$90i](https://iif.harvard.edu/manifests/view/drs:433037155$90i)

*Er ist kein Fremder für uns. Ich habe die Ehre ihn Ihnen zu präsentieren. Herr Mozoomdar. – Die Tausende von gebildeten und liberalen Hindus des heutigen Tages, unter denen es viele Mitglieder des Brahmo-Somaj, der Gesellschaft Gottes gibt, präsentieren dieser hehren Versammlung ihre Glückwünsche und ihre Ehrerbietung. Der Brahmo-Somaj hat die Gemeinschaft der Unitarier in England und Amerika von seinem Beginn an gehabt. Unser Gründer und erster Leiter, Rammohun Roy, würde seinen Aufenthalt in England ermüdend gefunden haben, wenn nicht gar unmöglich, wenn er nicht die Sympathie von solchen Männern wie dem verstorbenen Dr. Lant Carpenter gehabt hätte. Und als Keshub Chunder Sen nach England kam, war die enthusiastische Herzlichkeit, mit der er empfangen wurde, das Geheimnis des ungeheuren Erfolges, mit dem seine Arbeit gesegnet wurde, solange er in Großbritannien arbeitete. Und ich, der geringste und letzte von allen in diesem Land und in Großbritannien, habe eine Freundschaft, eine Gastfreundschaft angetroffen, für welche ich keine Worte habe Ihnen zu danken. (74) Wir selber nennen uns nicht Christen. Wir nennen uns nicht Unitarier; aber wir haben den Geist Christi akzeptiert – nicht nur durch unseren Intellekt, sondern als eine große Wahrheit von Gottes Offenbarung. Siebzehn Jahre zuvor habe ich in meinem Buch 'Der orientalische Christus' beschrieben, wie wir Christus gefunden hatten; und welche Kirche im Westen auch immer die den Namen des Sohnes Gottes trägt – wenn es eine unkonfessionelle Kirche ist –, so haben wir die tiefste Sympathie mit dieser Körperschaft. Aber mit keiner haben wir engere Beziehungen als mit der Unitarischen Körperschaft. Als Parker in Amerika unpopulär war, war er in Indien populär. Die Aufsätze von Emerson werden nun auch von Hindu-Schuljungen mit größter Wertschätzung gelesen, deren Meinung ist, dass Emerson ein geographisches Versehen (mistake) war; denn er hätte in Indien anstatt in Amerika geboren werden sollen. Unsere Beziehung zu Ihnen ist also sehr vertraut und liebevoll. Auch wenn wir uns nicht mit einer bestimmten christlichen Konfession (denomination) identifizieren, obwohl wir auch den Namen "christlich" nicht annehmen, haben wir einen tiefen Glauben an die Bruderschaft, welche Christus etabliert hat, – eine Kirche Christi, sowohl im Westen als auch im Osten. Jemand, der den Geist Christi akzeptiert, jemand, der die Einheit des Menschen mit Gott akzeptiert, jemand, der die Einheit des Menschen mit dem Menschen akzeptiert, derjenige ist ein Mitglied des Brahmo-Somaj. Welcher unter Ihnen wird diesen Äußerungen nicht zustimmen? [Herr Mozoomdar intonierte sie in Sanskrit, indem er jede nachfolgend übersetzte.] 'Er ist Gott der Götter. Er ist die Gottheit aller Gottheiten. Er ist der Gatte aller Gatten. Er ist der Empfänger aller Menschen. Höre ihn, und sei in seiner Weisheit gesegnet!' 'Wahrheit alleine triumphiert, Falschheit niemals.' 'Nur die Gnade Gottes hilft/nützt.' 'Es gibt einen Gott und keinen zweiten.' Und zuletzt: 'Frieden, Frieden, Frieden!'... (75)“.*

Zunächst blieb er noch in den USA, verbrachte seine Zeit mit unitarischen Freunden, predigte am 16.06. in einer Bostoner Kirche der Kongregationalisten & brach am 20.06. von dort Richtung Liverpool auf, wo er am 28.06. eintraf. Er wirkte sodann in London, Birmingham, Leeds, New Castle on Tyne, Oxford und Edinburgh. Anfang August traf er seinen alten Bekannten F. M. Müller in Oxford, welcher bereits ernsthaft erkrankt war. Er hatte dort auch Kontakt mit einem anglikanischen Geistlichen & zu unitarischen Freunden. Mit ihnen beging er seinen Abschied am 23.10., fuhr 3 Tage später ab Liverpool Richtung Indien, wo er am 16.11.1900 Bombay erreichte<sup>15</sup>, 6 Tage später schließlich Kalkutta.

15 S. C. Bose, *The Life ...*, Vol. II, p. 319; vgl. auf: <https://archive.org/details/lifeofprotapchun00bose/page/318/mode/2up>